

MERKMALE VON KINDZENTRIERTEM HANDELN UND DENKEN

1 Als Erwachsener eine **dialogische Haltung** einnehmen

- Ich interessiere mich für die persönliche Perspektive des Kindes.
- Ich bin bereit, mich vom Kind beeinflussen zu lassen.
- Ich gebe dem Kind die Zeit und die Gelegenheit, sich zu äußern und versuche, mich zu verlangsamen.

2 Das Kind als **handelndes Subjekt** achten

- Ich erkenne an, dass das Kind eine subjektive Wirklichkeit hat, die sich von meiner unterscheidet.
- Ich erkenne an, dass das Kind einen eigenen Sinn in seinem Handeln verfolgt.
- Ich erkenne an, dass das Kind aus sich heraus handelt und aktiv sein will.

3 Das **Kind als Individuum** achten

- Ich mache die Entwicklungsbedingungen des Kindes zur Grundlage meines pädagogischen Handelns.
- Ich gebe dem Rhythmus jedes einzelnen Kindes Raum, anstatt immer nur die Gruppe im Blick zu haben.
- Ich betrachte die Anliegen des Kindes auch aus seiner Perspektive.

4 Die **Beziehung zum Kind** aktiv gestalten

- Ich pflege eine gleichwürdige Beziehung zum Kind und achte es.
- Ich vermittele dem Kind Vertrauen und Zutrauen in seine eigenen Kräfte.
- Ich bin authentisch und übernehme die Verantwortung für die Prozesse des Kindes.

5 Die **Kita als Lebensraum** der Kinder anerkennen

- Ich Sorge für eine bedürfnisgerechte Raumgestaltung und Materialauswahl.
- Ich beteilige die Kinder bei der Raumgestaltung und Materialauswahl und erprobe mit ihnen gemeinsam die Regeln zur Nutzung der Räume und des Materials.
- Ich ermögliche eine bedürfnisgerechte und partizipatorische Alltagsgestaltung.

6 Den **Kindern das Wort** geben

- Ich beteilige die Kinder und unterstütze sie dabei, sich aktiv einzumischen.
- Ich ermögliche den freien Ausdruck der Kinder auf allen Ebenen.
- Ich beschränke dieses Recht nicht auf besondere Gelegenheiten.

7 Die Kinder ihre **Selbstwirksamkeit** erfahren lassen

- Ich Sorge für eine fehlerfreundliche Atmosphäre und ermutige Kinder zum Experimentieren und Entdeckenden Lernen.
- Ich habe die Offenheit, die Neugierde und den Mut, mich auf Prozesse mit offenem Ausgang einzulassen und die Kinder ihren Weg gehen zu lassen.
- Ich akzeptiere die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder und fördere Prozesse, in denen sie Selbstwirksamkeit erfahren können.

8 Den **Bezug zum Leben der Kinder** wahren

- Ich beziehe die Erfahrungen, Ereignisse und Themen der Kinder in die tägliche Arbeit ein.
- Ich bedenke bei meiner Tagesplanung und -gestaltung, dass die Anliegen und Ideen der Kinder spontan oder zeitnah berücksichtigt werden sollen.
- Ich dränge den Kindern nicht meine erwachsenen Themen auf, sondern lasse sie ihre eigene Welt erforschen, ohne selbst vorauszuweichen oder alles besser zu wissen. Ich nehme dabei als Erwachsener die Rolle des Lernenden ein.



Kerstin Kreikenbohm, balance – Forum für Freinet-Pädagogik